



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Schwalenberg und Umgegend

Born, Franz

Detmold, 1914

Die Burg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12324

Die Ratsstube enthält außer einer Reihe interessanter Bilder das Modell der Schwalenburg in ihrer Urgestalt im 13. Jahrhundert, von Architekt Bleibaum-Hannover verfertigt, einen „Willkomm“ (Innungspokal) der Schwalenberger Brauerei-Innung und andere Altertümer.

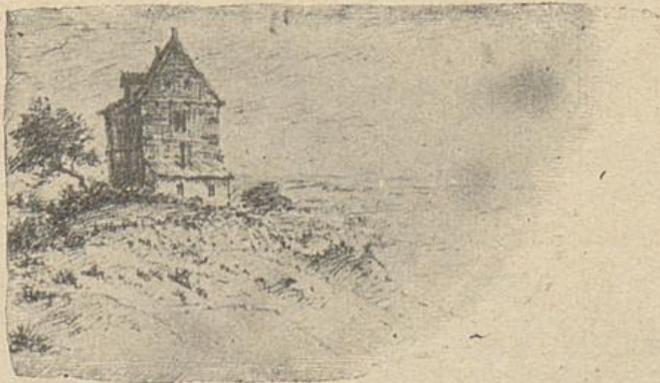
Außerdem finden sich noch viele andere kunstgeschichtlich bedeutsame und kunstgerecht wiederhergestellte Fachwerkhäuser. Bemerkenswert sind die folgenden: Neben dem Rathaus der 1595 erbaute Adelsitz des Schwalenberger Drosten Falk Arend von Oeynhäusen (später Sitz der Familie von Berninghausen, dann Amtshaus, jetzt Kaufmann Bachrach); ferner am Markt der von Mengersensche Adelsitz, (jetzt Rosemeier); zwischen beiden an der Mittelstraße schöne Bürgerhäuser; an der Unteren Straße die alte „Rosenwirtschaft“, erbaut 1611, (jetzt Kreienmeier), in der Nähe das Eichmannsche Haus und viele andere.

Fernere Sehenswürdigkeiten sind außer einigen eigenartigen Brunnen 4 große Eibenbäume (*taxus baccata*), zu den größten in Deutschland noch vorhandenen gehörig, im Bohnenschen Garten unterhalb des Burgberges (Zugang von der Mittelstraße), ferner sehenswürdiger Saal mit historischen Wandgemälden, Geschichte der Stadt Schwalenberg darstellend, im Gasthof W. Richter, Neuetorstraße. Besondere Erwähnung verdient noch die herrliche Rundsicht, welche man nach drei Seiten von der Rischenauer Chaussee („am Dreh“), 5 Minuten von der Stadt, hat.

Die Burg.

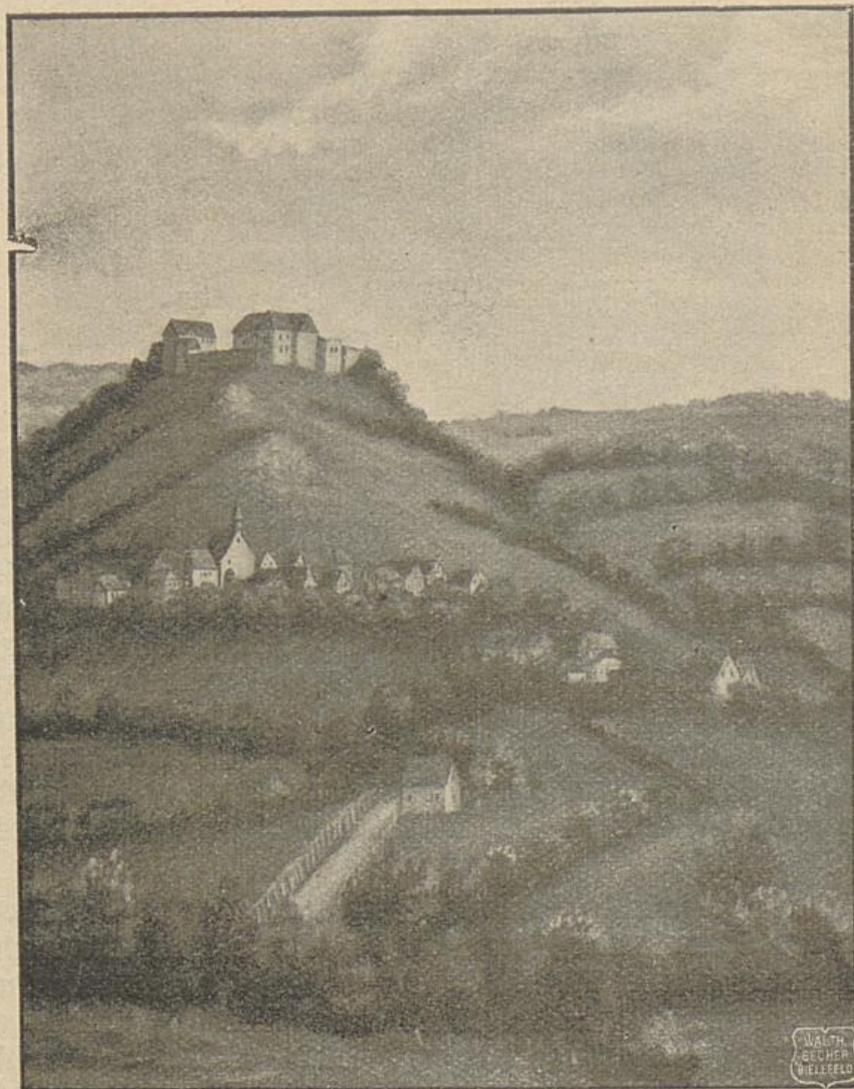
Auf dem Burgberg über Schwalenberg erhebt sich die interessante alte Schwalenburg, seit 1913 ausgebaut als Wohnsitz Ihrer Durchlaucht Prinzessin Friedrich zur Lippe. Die Schwalenburg ist ungefähr im Jahre 1230 vom Grafen Volkwin III. von Schwalenberg erbaut.

Die Grafen von Schwalenberg, die den Geschlechtsnamen Mittekind hatten, ohne daß sich eine Verwandtschaft mit dem Engernherzog Mittekind nachweisen läßt, hatten seit der Karolingerzeit ihren Sitz, die Schwalenburg, jetzt Oldenburg genannt, oberhalb des Klosters Marienmünster (siehe unter Marienmünster). Sie kommen zuerst in einer Urkunde des Kaisers Konrad II. vom Jahre 1031 als Gaugrafen des Wetigauses urkundlich vor. 1128 stiftete Mittekind I. die Bene-



diktinerabtei Marienmünster, in deren Kirche sich sein lebensgroßes Reliefstandbild befindet. (Nachbildung auf dem Rathause, siehe oben.) Sein Nachkomme Dolkwin III., unter dessen Bruder Adolf sich die Linie der Grafen, später Fürsten von Waldeck, abzweigte, verließ um 1230 seine bisherige Burg, von da an Oldenburg (d. h. Alte Burg) genannt, und baute die jetzige Schwalenburg, an deren Fuß er um 1250 die Stadt Schwalenberg gründete. Das Geschlecht starb 1381 aus, ihr Besitztum fiel teils an die Edelherrn zu Lippe (jetziges Amt Schwalenberg), teils an das Bistum Paderborn (Ämter Dörden und Steinheim).

Von Dolkwins Burg rührt nur noch das untere Stockwerk der Schwalenburg her, von der die jetzt zu Wirtschaftsräumen ausgebaute Ritterhalle mit 10 Fuß dicken Mauern und 2 Bogeneingängen erhalten ist. Als nach dem Aussterben des Schwalenberger Grafengeschlechtes (1381), die Burg allmählich verfallen war, wurde sie samt dem Amte Schwalenberg 1627 der Gräfin Maria Magdalena zur Lippe und ihren Nachkommen von ihrem Gemahl Simon VII. als Wohnsitz vermacht, nachdem sie vorher im Pfandbesitz lippischer Adelsfamilien gewesen war, und zwar hintereinander derer von Alten, von Kerzenbrock, von Wend und von Mengersen. Die Gräfin Maria Magdalena baute 1627 die verfallene Burg wieder auf. Von diesem Bau rühren die 3 oberen Stockwerke mit den Fenstereinfassungen in flandrischer Renaissance her. Hierdurch wurde die Burg der Stammsitz des von Maria Magdalena abstammenden, jetzt regierenden Zweiges Lippe-Biesterfeld. Der Sitz wurde später von Jobst Hermann, dem Sohne der Maria Magdalena, nach Biesterfeld bei Rischnau verlegt.

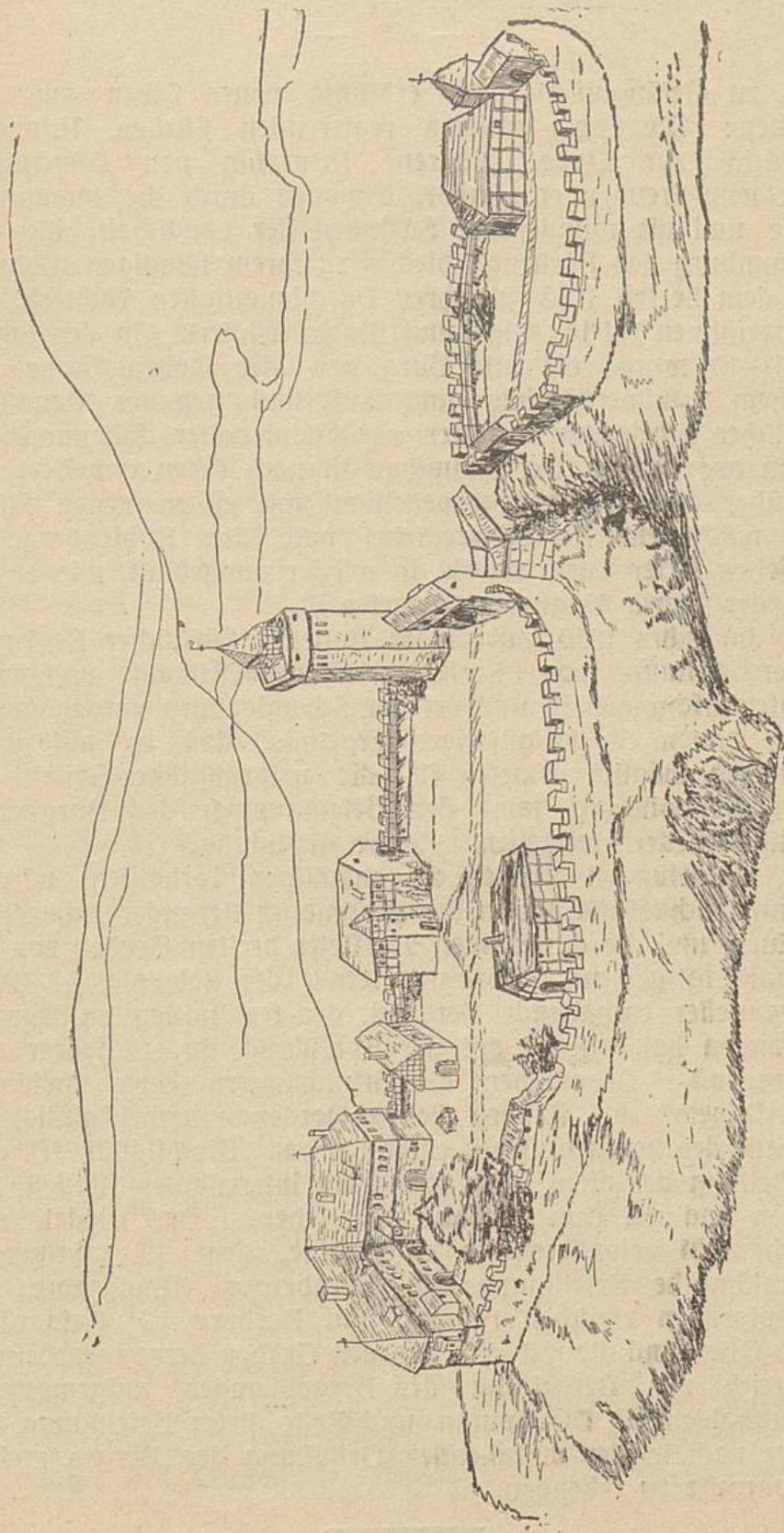


Schwalenberg während des 30 jährigen Krieges.
(Nach einem Oelbild auf dem Rathause.)

Im 30jährigen Kriege wurden Burg und Stadt mehrfach erobert und geplündert, namentlich 1633 durch die Pappenheimer und die Horden Tillys. Auch im 7jährigen Kriege wurde die Burg 1757 nach der Schlacht bei Hastenbeck und einem bei Schwalenberg stattgefundenen Scharmüchel durch den Herzog von Cumberland besetzt und beraubt.*)

Jahrhundertlang lag die Burg öde und verfiel. Der ruinenhafte Bau diente zuletzt nur zu Tagelöhnerwohnungen

*) Genaueres siehe in dem Heft: Aus der Geschichte der Stadt Schwalenberg. Erhältlich für 40 ₰ beim Magistrat.



Die Schmalenburg um das Jahr 1250.
Auf Grund der Ausgrabungen 1910 wiederhergestellt, gezeichnet von F. Bruch.

und zu Gefängnissen. Da erblühte neues Leben aus den Ruinen: Die Tante unseres regierenden Fürsten, Prinzessin Friedrich zur Lippe, geborene Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, erkor, bewogen durch die romantische Lage und die wunderbare Schönheit der Landschaft, die alte Stammburg des Fürstengeschlechts zu ihrem ständigen Wohnsitz, auf dem sie seit 1913 mit ihren Durchlauchtigsten Töchtern, den Prinzessinnen Adele, Olga und Marie residiert. In den Jahren 1911—13 wurde die alte Burg von der hohen Dame mit großem Kunstverständnis und aufgrund genauer Kenntnisse deutscher Burgenkunde unter verständnisvoller Schonung des Alten ausgebaut. Der Hauptbau ist nach Osten erweitert und ist über dem früheren Kapellenbau mit einem neuen Flügel mit mächtigem Renaissancegiebel nach dem Dohlenberge zu versehen. Der Turm wurde so wieder ausgebaut, wie er zur Zeit der Maria Magdalena gewesen ist.

Im Jahre 1910 wurden im Auftrage fürstlicher Regierung unter Leitung von Professor Weerth-Detmold umfassende Spatenforschungen in und bei der Schwalenburg vorgenommen. Diese hatten ein so günstiges Ergebnis, daß es auf grund derselben möglich gewesen ist, die ursprüngliche Gestalt der alten Volkwinburg samt den Befestigungen des Burgberges bildlich wiederherzustellen. (Siehe Abbildung.)

Aufgefunden wurden die mächtigen Torbauten, nördlich daran anschließend ein in der Ringmauer stehender sechseckiger Torturm und die durch einen 24 Meter breiten Graben von der Hauptburg getrennte Dorburg, ferner der kolossale, 11 Meter Durchmesser enthaltende Bergfrid, der frei mitten im Burghof gestanden hat. (Fehlt auf der Abbildung, da erst später aufgefunden.) Desgleichen die Grundmauern eines westlichen Querflügels des Pallas, dessen Nordende wahrscheinlich die Kapelle des heiligen Georg enthalten hat. Die bildliche Wiederherstellung der alten Burg sowie ein interessantes Modell derselben sind auf dem Rathause zu sehen. Das Modell veranschaulicht besonders die eigenartige, dem 13. Jahrhundert eigentümliche Befestigung des Burgberges (Ringgraben, ein Hauptgraben zwischen Haupt- und Dorburg, 3 Halsgräben nach Osten und die mit dem aus den Gräben herausgearbeiteten Erdreich zur Versteilung des Bergabhanges aufgeworfenen Schutthalden). Die Spuren und Reste dieser Befestigung sind heute noch in der auffallenden Gestaltung des Berges andeutungsweise zu erkennen.
